

# Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends 5 Uhr. — Preis vierteljährig 1 fl. 15 kr.; mit Postver- sendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nro. 32. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. Freitag am 1. Septemb. 1848.

## Das nationale Princip.

Von Dr. Julius Galba.

1. Der angebliche Leitstern der alten Diplomatie war die Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes. Dieses Princip war jedoch so vieldeutig, daß es sich, wie man es brauchte, nach allen Richtungen der Windrose drehen ließ; statt den europäischen Frieden zu gewährleisten both es unausgesetzt Vorwände dar, das gestörte Gleichgewicht mit Hilfe der Kanonen wieder herzustellen; es entbehrte jeder festen Grundlage, weil das Gewicht und Gleichgewicht der Staaten nicht bloß von der Anzahl der Quadratmeilen und Seelen, sondern auch von dem jedesmaligen Geiste der Bevölkerung und von den mannigfachen Wechselverhältnissen der Bündnisse abhängt.

Später schlug man das Princip der natürlichen Gränzen vor. Dieses Princip erweist sich dort, wo Meere und hohe Gebirge die Gränze bilden, allerdings practischer, allein man reicht damit nicht aus, weil sich für manche Staaten eine natürliche Gränze gar nicht finden läßt, weil kleine Gebirge und Flüsse überhaupt keine scharfe Gränzscheide bilden, und weil manche Staaten jenseits der zugebachten natürlichen Gränze zu tief wurzeln, um dort sogleich verdrängt werden.

Endlich stellte man, wenn auch nicht als die einzige, doch als die Haupttrichschnur die Nationalität auf. Dieses Princip ist klar und entschieden, denn die Verschiedenheit der Nationalitäten ist unverkennbar und durch die Natur selbst gegeben, und es biethet die meisten Garantien des Friedens dar, weil dadurch eine Fülle von inneren Reibungen wegfällt, welche Staat und Nationalität diese großen Mächte bisher feindlich stellten und so hundertfache Gelegenheit zu fremdstaatlichen Einmischungen gaben.

2. Die Meisten dürften diesem Principe in der Idee Beifall schenken, man erhebt nur gegen die Ausführbarkeit desselben große Bedenken. Vorerst ist jedoch

klar, daß dieses Princip nur in großen Umrissen durchgeführt werden kann, wo sich nämlich eine Nation durch ihre Größe, ihren Zusammenhang und ihre Bildung fähig zeigt, auch eine politische Nationalität d. h. einen nationalen Staat zu bilden. Es versteht sich daher von selbst, daß die deutschen Dörfer bei Verona oder die mitten unter Deutschen eingekleideten Slavengemeinden keinen selbstständigen Staat bilden können. Ferner wird nicht gefordert, daß man auf einmal alle europäischen Staatenverhältnisse umstürzen und von Morgen 8 Uhr früh an nur nationale Staaten und Staatenbünde anerkennen soll. Allein gerade, weil dieses Princip nicht auf einmal verwirklicht werden kann, so muß es allmählig geschehen. Die Gegner, welche die Verfechter der Nationalität unpractisch nennen, scheinen gerade selbst die Unpractischen zu sein. Denn sie verwerfen ein vernünftiges Princip, weil es nicht auf einen Zauberschlag ins Leben treten kann; sie wollen keinen Anfang machen, weil sie das Ende nicht mit in Kauf bekommen; sie meinen, der Berg sei gar nicht zu besteigen, weil man nicht mit zwei Sprüngen auf seinen Gipfel komme.

Wie kann Oesterreich Italien opfern, so lange Frankreich sein Elsaß, Rußland seine Ostseeprovinzen, England sein Helgoland behält? — Allein Elsaß hatte bisher gar keine Lust sich von Frankreich zu trennen, weil die ehemaligen Zustände Deutschlands so unerquicklich und jämmerlich waren. Verfolgt das wiedergeborene Vaterland mit Energie den betretenen Weg, werden in Zukunft nicht dinastische sondern Volksinteressen die Regierung bestimmen, dann dürfte auch in Elsaß und Lothringen die Sehnsucht nach der Wiederkehr zum großen, einigen und glücklichen Deutschland erwachen. Allein so lange Elsaß selbst nicht will, wird man Frankreich doch nicht zumuthen, die Elsässer bei der Thüre hinaus zu werfen.

Die Ostseeprovinzen haben ebenfalls noch keine starke Sympathie für Deutschland laut werden lassen.

Wenn aber die Sonne der politischen Erleuchtung und Freiheitsluft auch dort aufgeht, wenn unsere deutschen Brüder in Riga die Ketten zu schütteln beginnen, dann auf nach Rußland, das deutsche Schwert tief in die Weichen des Czarendespotismus gestossen und Antwort auf die Frage gegeben: Was ist des Deutschen Vaterland?

Wegen des kleinen Korsikas und des winzigen Helgolandes werden wir hoffentlich kein politisches Prinzip beschränken.

3. Man schilt die Freigebung Italiens eine übersprudelnde Großmuth, man spöttelt, Oesterreich dürfe sich doch nicht zum Tafeldeckel der italienischen Tafel hergeben, man lächelt über die nationalen Phrasen und über die Idealtätspolitik der Theoretiker.

Wir fragen: Gewinnt Oesterreich an Einheit, innerer Zufriedenheit, Macht und Stärke, wenn es ein Volk festhalten will, welches uns nicht seit gestern, sondern seit Jahrhunderten haßt und unsere Wohlthaten mit Meuchelmord vergilt? Ist es wirklich klug, eine Provinz an Oesterreich ketten zu wollen und ein schlagfertiges Heer von 60,000 Mann als Kerkermeister anzustellen? Ist es wirklich eine Großmuth, wenn man eine giftige Schlange, die uns die Brust zerfleischt, von sich schleudert?

Oesterreich soll freilich nicht den Tafeldeckel fremder Tafeln machen, allein es soll auch an der eigenen Tafel sich nicht die Suppe versalzen, und wir fürchten, daß dieses durch die Beibehaltung Italiens geschehen wird. Der Verband mag ein Paar Jahre dauern, allein ein neuer Aufstand wird dann so gewiß ausbrechen, als dem Winter der Sommer folgt. Früher mochte Italien noch eher als ein selbstständiges Glied des österreichischen Staatenbundes gewonnen werden, allein jetzt schreit das vergossene Blut zu laut nach Rache, als daß eine aufrichtige Versöhnung wahrscheinlich wäre.

Ihr altgedienten Practiker werft uns nationale Phrasen vor. Sind bei euch klare Grundsätze, welche die ganze Geschichte immer mächtiger entwickelt, wofür Tausende ihr Blut versprigen, worin Millionen die Erfüllung ihrer Wünsche erblicken, bloße Phrasen? Wollt ihr tieferfahrne Practiker andere Völker nach dem Glückseligkeitskamm eures Volkes scheren? Praxis habt ihr wohl, nur habt ihr sie in Metternichischen Registraturen studirt, und diese Praxis ist heut zu Tage gerade unpractisch. Bläst nur recht die Backen voll, ihr ultrakonservativen Deutschhümler und laßt kein Zollbreit von dem alterwürdigen Unrecht. Ich glaube, das Volk gibt mehr als die Scholle, und es könne kein deutscher Boden sein, welchen ein italienisches Volk bewohnt. Ich liebe als Deutscher mein Vaterland aus der Fülle meines Herzens, aber noch höher achte und liebe ich die Gerechtigkeit.

Anmerkung der Redaction. Mit Begierde neh-

men wir den Fehdehandschuß unseres geehrten Mitarbeiters auf, wohl wissend, daß nicht jeder die gleiche politische Überzeugung im Busen trage, und möchten nur wünschen, daß unsere politisch unmündigen Gegner, die so gerne jede von einem freieren Hauße beseelte Zeile, jedes nicht hundertfach abgewogene Wort verdammen und manchen ungelesenen oder mißverständlichen Artikel als ultraliberal bezeichnen, uns mit gleicher Billigkeit entgegen kommen möchten, erwägend, daß der Journalistik eine höhere Aufgabe geworden, als sich im Gesichtskreise einer einzelnen Stadt zu bewegen.

Eingehend auf des Verfassers Ansicht hinsichtlich der Constituirung Italiens, können wir keinen Zoll breit von unserer Anschauung abgehen, welche wir in Nr. 30 kurz andeuteten, und die auch neuerdings dem Verhalten der Cabinette zu Grunde gelegt erscheint, da Frankreich und England zur Ansicht gelangten, daß die Räumung der Lombardie, die förmliche Lostrennung derselben, ein einiges und glückliches Italien nicht zur Folge hat, weil in dem ganzen Umkreise der italienischen Halbinsel kein Einigungspunct vorhanden, weil ferner bei der Neugestaltung die vorliegenden Elemente mehr ins Auge zu fassen sind, als nicht durchzuführende Phantasiegebilde. Letztere werden sich nur dann zur Wirklichkeit gestalten, wenn die Bedingungen allseitig vorhanden, und es müßte wahrlich schlecht um unsere Freiheit stehen, wenn diese im Verbande mit Oesterreich keine Gewährleistung erhielte. Deshalb wünschen auch wir, daß Oesterreich als Sieger sich großmüthig zeige und das Vertrauen der Italiener gewinne, jedoch ohne in weltchmerzlicher Ideologie gegen seine treugebliebenen Länder eine himmelschreiende Grausamkeit zu begehen. Wie der Verfasser darin eine ultraconservative Deutschhümelei erblicken kann, ist uns eben so unklar, als die Praxis der metternichischen Registraturen unbekannt. Bei näherer Betrachtung dürfte übrigens die Partei, deren Ansichten der Verfasser im vorstehenden Artikel begründet, zur Überzeugung gelangen, daß gerade auf diesem Wege, ohne es zu ahnen, jenem Fürsten der Mitternacht in die Hände gearbeitet werde, während, unter autonomischer Entwicklung der Provinzen rücksichtlich innerer Angelegenheiten aber im festen Verbande unter Einem Herrscherhause, Oesterreich nicht aufhören wird, die kräftige Osmark europäischer Gesittung zu bleiben, ohne daß es noth thut, immerfort den Czarendespotismus aufzutischen. Hiermit erhält zugleich die Replik über Oesterreichs Verfassung in Nr. 22 ihre Erledigung, wobei die Nothwendigkeit besonderer Ministerien, bei Durchführung einer freisinnigen Provinzialverfassung, nur als erster Schritt des Separatismus zu betrachten wäre.

Um so kürzer können wir nun in der Beleuchtung des nationalen Principes verfahren. Gewährleistung der Nationalität wird heut zu Tage sicherlich Niemand in Abrede stellen, allein die Gesamtheit der Nationen Oesterreichs ist durch ihre Lage und Geschichte

zu Höherem berufen, als bloß zur Erreichung nationaler Strebungen, welche, wenn einseitig erfaßt, eben so schwache Garantien bieten, als das Gleichgewichtsprincip. Sind denn die materiellen Interessen eines Volkes so gering zu achten, daß schon durch bloße Unabhängigkeit die Wohlfahrt der Völker begründet würde? Der wahre cosmopolitische Beruf des Kaiserreiches kann nur in einer Gleichberechtigung der Provinzen, im Principe der Brüderlichkeit liegen; welche Tendenzen aber unter der scheinheiligen Larve der Nationalität verfolgt werden, daß auf dieser Straße das Vaterland dem Abgrunde entgegen geführt wird, beweisen die blutgedüngten Felder Syriens und leider noch viele anderen. Die Radsheit des nationalen Princips hat der Verfasser in obiger Stelle selbst aufgedeckt, wo er bei consequenter Durchführung sich genöthigt sah, den Kreuzzug gegen Rußland zu predigen, welchem noch hundert andere folgen würden. Auf welcher Seite liegt nun die Idealitätspolitik?

Frankfurt 25. August. M. Der bei der Reichsgewalt beglaubigte Gesandte der vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Donelson, wird in der nächsten Woche erwartet. Deutschlands Name wird fortan auch auf dem anderen Continente einen kräftigeren Klang haben, als zur Zeit des seligen Bundestages. Finanzminister v. Bederath gab heute Aufschluß über den Stand der Bundescaffen, welcher sich auf 2,881,000 fl. beläuft, nebst 735,000 fl. Rückstände der verschiedenen Regierungen. Zum Bau der Bundesfestungen Ulm und Rastatt wurden bis jetzt 18,600,000 fl. verwendet. Die Ernennung eines Finanzausschusses, von Schreiner aus Graz beantragt, erhielt die Zustimmung der Versammlung. In der heutigen Abend-sitzung stellte Eisenmann den Antrag, die Centralgewalt wolle mit der österreichischen Regierung zu Gunsten Ungarns unterhandeln und dieses Land gegen die Croaten durch Rath und That unterstützen, denn Ungarn sei der deutschen Reichsversammlung freundlich entgegen gekommen, werde durch alle seine Verhältnisse zu einem innigen Bündniß mit Deutschland gedrängt und auch Deutschlands allseitiges Interesse fordere ein starkes und blühendes Ungarn. Sein zweiter Antrag lautet dahin, da Oesterreich durch eine gemeinsame Verwaltung und Vertretung mit Galizien und Norditalien aufhören würde, ein deutscher Staat zu sein, durch eine solche Vermischung mit fremden Nationalitäten der Anschluß an Deutschland und dessen Einheit gefährdet würde, da eine aus Deutschen, Croaten, Slavoniern, Italienern u. s. w. bestehende Armee nicht als eine deutsche zu betrachten sei, und der Freiheit gefährlich werden könne: so möge ein solches Zusammenwerfen verschiedener Nationalitäten zu einem deutschen Staate für unzulässig erklärt, und getrennte Verwaltung, getrennte Vertretung und getrennte Armeen für diese Länder von der Reichsversammlung ge-

fordert werden. Beide Anträge wurden dem völkerechtlichen Ausschusse zur schleunigen Berichterstattung zugewiesen.

Wien. Dr. L. Ergänzend unsern letzten Bericht über die Sitzungen des Reichstages erfahren wir aus Rahn's Interpellation an den Arbeits Minister, daß das Ausnahmsgesetz über den Steinkohlenbau vom Tage der Concession gelte, daß der Staat um Unternehmungen ins Leben zu rufen, die von Privaten nicht erzielt werden können, bis jetzt 900,000 fl. zu den Schürfungen verwendet habe. Die ganze Anordnung rühre aber aus dem Monopolsysteme her, und man werde die Schürfungen künftig den Privaten überlassen. Eine andere Interpellation beantwortet derselbe Minister dahin, daß bei Straßenbauten auch auf Uebernehmer kleinerer Theile Rücksicht genommen werde, den Innungen aber die Ansicht mitgetheilt wurde, sich zu vereinigen, um die geforderten Garantien zu leisten. Auf den Antrag des steiermärkischen Deputirten Dominikus, die Regulirung des Katasters in Steiermark, Kärnten und Krain wegen ungleicher Vertheilung der Steuern, sichert der Finanzminister zu, daß die Verhandlungen bereits im Zuge seien. In der Sitzung vom 29. brachte Löhner über den ihm gewordenen Ordnungsruf einen Protest ein, welchen 70 Deputirte mitunterfertigt hatten. Borkowski interpellirte den Kriegsminister über die Vorfälle zu Przemysl, wo die Soldaten unter Anführung der Offiziere eine Ragenmuff gemacht, Fenster eingeworfen, und sich geäußert hätten, nun nach der Besiegung Italiens habe auch die Constitution keine Geltung mehr. Minister Latour versichert, daß die Untersuchung bereits angeordnet sei und die Schuldigen mit aller Strenge bestraft werden sollen. Zimmer interpellirt den Minister des Innern über die Conduitenlisten bei den Beamten, welches Ueberbleibsel des alten Systems in einem freien Staate nicht geduldet werden könne, wogegen Doblhof erklärt, daß er sie nie beachtet habe und Bach, daß er sie bereits abgestellt habe. Die Abstimmung über die Urbarialfrage ist auf morgen vertagt.

Cilli. Gestern am 31. August wurde eine Compagnie des Inf. Reg. Piret mittelst Eisenbahn nach Marburg transportirt, um in Verbindung mit einer zweiten Compagnie desselben Regimentes und 3 Compagnien des Inf. Reg. Wimpfen sich bei Friedau als Observationärcorps aufzustellen. Allem Anscheine nach dürfte bald eine größere Truppenanzahl in jener Gegend versammelt werden.

Von der croatischen Gränze. Nach Fiume ist ein Commissär des Banus abgeschickt worden, mit dem Verlangen, daß alle ungarischen Beamten sammt dem Gouverneur ihre Posten zu verlassen und die Cassen in Fiume zur Disposition Croatiens zu verbleiben haben. Der Banus hat auf die Verordnung des ungarischen Ministers Bathany eine Gegenerklärung erlassen, worin er sich gegen Reactionsvorwürfe ver-

theidigt und die Einleitungen zur Pacification von Seite Ungarns in Abrede stellt. Die in Ungarn liegenden nicht zur Krone gehörigen Truppen werden nun mit ungarischen außer Landes verwechselt, mit Ausnahme der in Italien befindlichen ungarischen Regimenter. Andererseits erfährt man, daß die croatischen und Gränzbataillone bald den Weg zur Heimat antreten sollen. Viele Munitionswägen mit kaiserlicher Bespannung und Bedienungsmannschaft sind bereits nach Croatien transportirt worden.

Aus dem Floyd ersehen wir, daß sich am 28. August allerdings drei angebliche Mitglieder des Banalcommissärs Bunjevarz zum Gouverneur von Fiume, Grafen Erdödy mit der obenmitgetheilten Forderung begaben, welches Ansinnen aber von diesem zurückgewiesen wurde, da jene Individuen keine Vollmacht vorweisen konnten, und Fiume nie der Banalobrigkeit untergeordnet war. Den Consuln, Viceconsuln und Consulargenten, die an den Gouverneur die Anfrage gestellt hatten, welche Mittel ihm zu Gebote ständen, um bei einem Angriffe der Croaten die Personen und ihre Habe so wie jene der an sie gewiesenen Unterthanen zu sichern, drückte der Gouverneur sein Bedauern aus, daß er außer der geringen Garnison und der Nationalgarde keine andere Macht den Missethättern entgegen setzen könne.

Bukurest. Der Sultan hat unsere Constitution endlich anerkannt, und Sulimann Pascha bereits alle hiesigen Consulate von diesem wichtigen Ereignisse in Kenntniß gesetzt, so wie die um Giurgevo gelagerten türkischen Truppen zur Verfügung der provisorischen Regierung gestellt. Die russische Politik erleidet dadurch eine förmliche Niederlage und die Vereinigung unseres Schwesterlandes der Moldau dürfte nun keine bloße Chimäre bleiben.

Paris 25. August. Die militärische Dictatur Cavaignacs macht sich immer mehr verhaßt, und wir gehen einem Zustande entgegen, der unerträglich ist, als alle früheren. Die Maßregeln gegen die Presse, die Suspensionen der Journale, die freiheitskettenden Cautionsforderungen häufen sich täglich. Wir wollen Ordnung, aber nicht die Herrschaft der Bajonette. Die Journale haben kaum einen andern Ausweg, als zu erscheinen aufzuhören, oder sich auf Besprechung der Tagesneuigkeiten zu beschränken.

Vom Kriegsschauplatz. Der Parteigänger Garibaldi, welcher mit seinen räuberischen Schaaren die von unsern Truppen nicht besetzten Ortschaften am Gardasee brandschatzte, hat sich nach den neuesten Nachrichten gegen Como gewendet.

Die heutigen Triester Nachrichten bestätigen die in unserem letzten Blatte ausgesprochene Vermuthung, daß die Angabe der Wiener Zeitung vom Absegeln der sardinischen Flotte voreilig gewesen. Ungeachtet einer neuen Depesche des Turiner Ministeriums wei-

gerte sich Albini unter nichtigen Vorwänden, diesem Befehle Folge zu leisten.

In Rußland wüthet die Cholera bereits in 40 Gouvernements; seit 28. October 1846 bis 5. Juli d. J. sind 290,318 Personen an der Cholera erkrankt und 116,858 gestorben, in Petersburg aber von 19772 Erkrankten 11,069 ein Opfer dieser Krankheit geworden. In der Moldau dagegen hat die Cholera bis auf einzelne Fälle ganz aufgehört, in Smyrna und Constantinopel macht sie immer größere Fortschritte. Eine furchtbare Feuersbrunst hatte in letzterer Stadt viele Kaufläden, Häuser und 26 Rauffahrtsschiffe in Asche verwandelt.

Wien. In der Reichstagsitzung vom 31. August wurden folgende Punkte des Kaiserlichen Antrages einhellig angenommen: a) Die Unterthänigkeit und das schuzobrigkeitliche Verhältniß ist sammt allen diese Verhältnisse normirenden Gesetzen aufgehoben. b) Grund und Boden ist zu entlasten, alle Unterschiede zwischen Dominikal und Rußikalgründen werden aufgehoben.

Auch folgender Antrag des Abgeordneten Rauffschitsch wurde einstimmig angenommen: Für einige Lasten soll keine, für andere soll eine Entschädigung geleistet werden.

(Fr. B.) Pinz. Zur Zeit des letzten Monatswechsels ist es hier zu neuerlichen Excessen gekommen, wegen des hohen Fleisch- und Brotpreises.

Die Errungenschaft dieser Excesse besteht in völliger Freigebung der Bäder- und Fleischergerwerbe zu Gunsten der Hauptstadt. Alle Stimmen mißbilligen die rohe Art, womit das Volk seinen Wünschen Geltung verschafft, klagen aber auch die fortwährende Indolenz, mancher Behörden an, in Behandlung der volkswirtschaftlichen Angelegenheiten.

Agram. Bis zum 26. August hatte noch kein Angriff der Croaten gegen die Ungarn statt gefunden.

So eben geht uns aus verbürgter Quelle die höchst wichtige Nachricht zu, daß die ungarischen Minister Bathyanp und Déak sich nach Wien begeben haben, um die obwaltenden Differenzen auszugleichen, und daß die Lösung der Frage über die Wiedervereinigung des ungarischen Kriegsministeriums mit dem österreichischen in baldiger Aussicht steht.

Paris. Bastide, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, soll dem Abgesandten Benedigs, Herrn Tommaseo, erklärt haben, das Cabinet sei entschlossen, nicht früher irgend etwas Entschiedenes in Italien vorzunehmen, als bis man wisse, ob Oesterreich die englisch-französische Vermittlung definitiv zurückweise oder nicht. Doch soll Bastide die Aeußerung haben fallen lassen, dem Admiral Baudin sei der Befehl zugegangen, zwei Kriegsfregatten vor die Zugänge Benedigs zu legen.

# Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir des J. B. Jeretin angenommen.

Nro. 18.

Freitag den 1. September

1848.

Fleisch und Brodsagung in der Kreisstadt Cilli für den Monat September 1848.

	Gewicht			EM.	
	Pf.	Lth.	Qtt.	fr.	dl'
Semmel das Stück . . .	—	6	3	1	—
Vollusgebäck der Laib Brot	1	4	—	4	—
Dblasgebäck " . . .	1	19	—	4	—
Das Pfund Rindfleisch ohne Zuwage . . . . .	1	—	—	8	—
Das Pfund Kuh-oder Stierfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7	—

Getreide Mittelpreise.

Grager Marktpreise.

Weizen 9 fl. 21 fr. Korn 7 fl. 5 fr. Tür-  
kisch Weizen 4 fl. 58 fr. Gerste 5 fl. 18 fr. Hafer 3 fl.  
34 fr. in W. W.

Münzkurs in Triest: Kaiserliche Ducaten 5 fl. — fr.  
20 Franken-Stücke 8 fl. 48 fr. Souverains d' Or 14 fl.  
50 fr. R. M. Ther. Thl. 2 fl. 10 fr. 5 Franken-  
Stücke 2 fl. 7 1/2 fr.

Cours der Staatspapiere in Wien.

Staats-Dbl. zu 5 proc. 82 1/4 — 82 1/2  
Bank-Actien — 1100 — 1110.  
Nordbahn — 107 3/4 — 108.  
Sloggniger — —

## Zur Nachricht!

Herr Friedland hat im Intelligenzblatte der Cillier Zeitung vom 29. d. M. ein Fest-Programm für die Fahnenweihe der **National Garde** einrücken lassen. Ich sehe mich veranlaßt dem verehrten Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich an der Redaction dieses Programm's keinen Antheil genohmen habe.

Cilli am 1. September 1848.

**Gurnigg,**

Commandant der Nationalgarde.

## Kundmachung.

Der Bauunternehmer des Oberbaues der südl. Staatsbahn beabsichtigt die Verführung der Schienen und Schweller zc. von Cilli bis Tüffer und von Tüffer bis Steinbrück zu übergeben.

Anzufragen beliebe man sich durch Briefe oder persönlich in Windisch Feistritz und am 1. und 2. September in Cilli bei dem Unterzeichneten.

Windisch Feistritz am 29. September 1848.

**Pongraz.**

## Zur Kenntniß und Einladung für die Umgebung der Kreisstadt Cilli.

Sonntag den 3. September d. J. wird eine große theatralische Vorstellung bei doppelter Beleuchtung des äußeren und inneren Schauspielplatzes, mit einem analogen Prologe, betitelt: „**Die Fahnenweihe**“ zur Vorfeier der Ankunft der fremden **P. T. Herren National Gardisten** hier Statt haben, und dargestellt werden:

„**Die Sparbüchse**“ (Kinder Komödie), dann folgt: „**Die Kagenmusik**“, oder „**Die beiden Böpfe**“ Posse mit Gesang. Zum Beschlusse ein ländliches **Tanz Divertissement**, ausgeführt von Kunstbespielenden des auf seiner Ferienreise von Graz hier anwesenden Choreographen Hrn. **Friedland**, welcher auch bereits in der Person des Herrn **Commandanten** das löbl. Corps der hiesigen Herren **National Gardisten** eingeladen hat.

Montag darauf der Empfang der **P. T. Herren National Gardisten**, Lager auf St. Josef — Fahnenweihe — Verbrüderung — Fackelzüge zc.

Dienstag darauf bei fortdauernder Gegenwart der Herren Gäste:

„**Großer Ball im Casino Locale.**“

Das nähere machen die Druckzettel bekannt.

Montag den 4. September 1848.

Zur Feyer der Fahnenweihe und zu Ehren der  
hiesigen löblichen National-Garde

## Großes Feuerwerk,

arrangirt von E. Gaurier und N. Halleker Py-  
rotechniker von Marburg.

Der Schauplatz ist in Beschigrad.

Anfang um 8 Uhr Abends.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst und Mu-  
sikalienhändler in Cilli ist zu haben:

## Album

der glorreichen Ereignisse der Woche

von

12. bis 18. März 1848.

Redigirt

von

Dr. Siegfried B e c h e r.

Preis 40 fr. C. M.

## Die Johanniter,

oder die

Einnahme von Rhodus durch Soliman.

Charakter- und Heldegemälde

aus der

ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Stahlstich.

Preis 40 fr.. C. M.

## Befreite Lieder.

Dem jungen Oesterreich

von

Siegfried Kapper.

Preis 40 fr. C. M.

## So sieht's aus!

oder

## Pinselstriche

zur

Kenntniß der Gegenwart

von

Salzmann dem Jüngern.

Preis 34 fr. C. M.

## Die lateinische Formenlehre nach den besten neueren Latinisten

von

Hermann Benedig.

Preis 40 fr. C. M.

## Jacob Sturm,

oder:

Tagebuch eines Dorfschulmeisters.

Ein Buch für das Volk

von

Gustav Nierig.

Preis 30 fr. C. M.

## Politische

Nachtgedanken einer Lichtpuke,

von

Max Langenschwarz.

Preis 18 fr. C. M.

## Gründliche Anweisung

zur

Bereitung des Hausstrunkes

oder

Wein, Most und Bier,

nebst einer Auswahl von gesunden und wohlfeilen Ge-  
tränken, aus den Erzeugnissen der Landwirtschaft sich  
selbst zu bereiten.

Für

den Bürger und Landmann.

von

Med. Dr. Erath.

Preis 30 fr. C. M.

Der wundererregende

## Schwarzkünster

in

seiner größten Vollendung.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten und über-  
raschendsten

Kartenstücke

nebst

interessanten, bisher noch unbekanntem

magischen Kunststücken.

Preis 20 fr.

Schnellpreßendruck und Verlag von J. B. J.